Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 4 (1937)

Heft: 3

Rubrik: Nachrichten u. Notizen = Echos et nouvelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Musikerlehrling» zu einem Stadtmusikdirektor. Nach Absolvierung der Lehre, in welcher er sich bereits durch grossen Fleiss und Musikverständnis auszeichnete, kam er zum Militär und war schon mit 21 Jahren Soloklarinettist der Regimentsmusik. Wenn man weiss was für Anforderungen an einen solchen gestellt wurden, so wird man ohne weiteres begreifen, dass Carl Pathe schon damals seine aussergewöhnliche musikalische Begabung dokumentierte. Nach seinen Dienstjahren siedelte er nach Leipzig über und studierte am dortigen Konservatorium weiter. T. Gentzsch, der damalige Lehrer für Klarinette am Leipziger Konservatorium u. berühmter Klarinettist hatte grosse Freude an dem begabten und fleissigen jungen Mann und stellte ihm ein glänzendes Zeugnis aus.

Nach kürzeren Engagements in verschiedenen Orchestern kam Pathe im Jahre 1896 als Soloklarinettist an das Zürcher Tonhalle-Orchester, dem er volle 37 Jahre als geschätztes Mitglied angehörte. Nach einigen Jahren als Soloklarinettist, wurde ihm, da er sich in besonderer Weise dem Bassethorn und der Bassklarinette widmen wollte, auf eigenen Wunsch, die zweite Klarinette zugewiesen. In neueren Orchesterwerken werden in erhöhtem Masse Bassethorn und Bassklarinette verwendet, so dass Pathe, als berufener Vertreter dieser Instrumente bald als eigentliche Autorität auf diesem Gebiet galt. Mancher Konzert- und Theaterbesucher wird sich noch lange an die mit feinstem musikalischem Geschmack vorgetragenen Solostellen für Bassklarinette dankbar erinnern. Aber nicht nur bei exponierten Stellen setzte sich Pathe mit seinem ganzen Können ein, auch die scheinbar nebensächlichen Begleitfiguren wurden mit der gleichen Sorgfalt ausgeführt. Seine Pünktlichkeit und seine Zuverlässigkeit waren mustergültig und er war als aufrichtiger und überaus bescheidener Mensch von seinen Kollegen geschätzt.

Pathe hatte unser Land sehr lieb gewonnen und war schon vor vielen Jahren Schweizer geworden. Glänzende Angebote aus dem Ausland lehnte er ab, da er der Tonhalle treu bleiben wollte. Vor drei Jahren musste er sich aus Gesundheitsrücksichten pensionieren lassen, aber er wirkte noch in den Sinfonie-Konzerten des Winterthurer Stadtorchesters als Bassklarinettist mit. Vor einem Jahr musste er auch noch diese Tätigkeit aufgeben und es kam eine grosse Traurigkeit über ihn, denn er war mit Leib und Seele Musiker.

Auch als Lehrer war Pathe sehr geschätzt, in den Dilettanten-Orchestern der Ostschweiz wirken mehrere seiner früheren Schüler als bewährte Klarinettisten mit. Andere sind in grosse ausländische Orchester gekommen und bewahren ihrem einstigen Lehrer ein dankbares Andenken.

Carl Pathe hat seine irdische Aufgabe mit Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllt. Ehre seinem Andenken.

A. Piguet du Fay

Nachrichten u. Notizen - Echos et nouvelles

Zürich. Auf Initiative des bisherigen Ostschweiz. Berufsdirigenten-Verbandes wurde der Schweiz. Berufsdirigenten-Verband mit O. Uhlmann, Zürich als Präsident gegründet. Der Verband will die Berufsinteressen vertreten und seine Mitglieder vor unlauterer Konkurrenz schützen. Vor allem sollen die frei werdenden Direktorenstellen so weit als möglich durch Schweizer Musiker besetzt werden.

Zürich. Eine erst 16 jährige Appenzellerin, die Geigerin Heidi Sturzenegger, hatte an ihrem Zürcher Debüt grossen Erfolg. Die glänzende Begabung der jungen Künstlerin berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Zürich. Der bekannte Geiger, Professor Oskar Studer, früher in Budapest, wurde als neuer Lehrer für die Violinausbildungsklasse an der Musikakademie Zürich verpflichtet.

Basel. Im Basler Stadttheater fand die Uraufführung des musikalischen Volksdramas «Vreneli ab em Guggisberg» statt. Die Handlung spielt während der Reisläuferzeit. Das Textbuch ist von Oskar Wälterlin und die Musik von dem Oltener Musikdirektor Ernst Kunz, der ausser dem Gug-

gisbergerlied noch andere alte Schweizer-Volksmelodien verwendet hat. Die Aufführung hatte einen guten Erfolg und es darf erwartet werden, dass in erster Linie auch die übrigen Schweizer-Bühnen sich des Dramas annehmen werden.

Luzern. Das grosse «Requiem» von Berlioz wurde unter der Leitung von Max Hengartner zum ersten Male in Luzern aufgeführt. Das in jeder Beziehung grossartige Werk fand begeisterte Anerkennung.

Luzern. Nach 6 jähriger Tätigkeit hat der Direktor des Luzerner Stadttheaters, G. Falkenhausen, seinen Rücktritt erklärt. Er hat viel zur künstlerischen Hebung des Theaters beigetragen und sein Rücktritt wird allgemein bedauert.

Berlin. Ein deutscher Geigenbauer hat ein neues Streichinstrument erfunden und patentieren lassen, das die Lücke zwischen Bratsche und Violoncello ausfüllen soll. Das neue Instrument steht eine Oktave tiefer als die Violine und heisst aus diesem Grunde Oktav-Geige.

Berlin. An der Berliner-Staatsoper wurde die in Vergessenheit geratene Oper «Halka» des polnischen Komponisten Moniuszko mit grossem Erfolg aufgeführt.

Dresden. Vom 22. bis 31. Mai findet eine Internationale Musikwoche statt bei welcher sämtliche im «Ständigen Rat» vertretenen Länder, über zwanzig an der Zahl, im Programm mit den besten, für die Musikentwicklung bedeutsamsten Werken vertreten sein sollen.

Stuttgart. In dieser Stadt und in anderen deutschen Städten spielte die bekannte Pianistin Elly Ney an Nachmittagen für die Schüler der höheren Schulklassen. Sie gab kurze Erläuterungen zu den vorgetragenen Kompositionen, um das Verständnis der jungen Zuhörer anzuregen. Dieses gute Beispiel verdient allgemein nachgeahmt zu werden.

Leipzig. In einer dortigen Musikbibliothek wurde eine unbekannte Sonate J. S. Bachs in F-Dur für Violine und Cembalo gefunden. Bei dieser Komposition soll es sich um eine Bearbeitung und Erweiterung des Trios für Flöte, Violine und Bass handeln, die vom Komponisten selbst besorgt wurde.

Wien. Die Wiener Gesellschaft der Musikfreunde veranstaltet aus Anlass ihres 125 jährigen Bestehens eine Musik-Ausstellung.

Wien. Das «Donauwalzer-Jubiläum» wurde zu einem wahren Volksfest und während einiger Tage hatte die Donaustadt grosse Festlichkeiten die an die Vorkriegszeit erinnerten.

Prag. Nächsten Herbst werden in Prag zum 150. Jahrestag von Mozarts Ankunft in dieser Stadt grosse Festspiele abgehalten. Neben einer Festaufführung von «Don Juan» umfasst das Programm mehrere Mozart-Opern und -Konzerte. In der Villa, wo Mozart während seines Prager Aufenthaltes wohnte und in der Nacht vor der Uraufführung des «Don Juan» die Ouvertüre zu dieser Oper schrieb, werden historische Konzerte stattfinden.

Neapel. Arthur Honeggers Oper «Judith» erlebte ihre italienische Uraufführung am San Carlo-Theater in Gegenwart eines erlesenen Publikums und der Musikkritiker der grössten italienischen Tageszeitungen. Der anwesende Komponist wurde sehr gefeiert und sein Werk allgemein bewundert.

Budapest. Der schon seit Jahren währende Nachlassprozess der Erben Franz Liszts gegen den ungarischen Staat auf Zahlung von mehreren Millionen Pengö ist durch einen Vergleich erledigt worden.

Budapest. In einem Althändler-Laden wurden eine grosse Anzahl alter Notenblätter gefunden, die aus Original - Erstausgaben Beethovenscher Werke stammen und zahlreiche Anmerkungen des Meisters aufweisen.

Lausanne. Paderewsky, le grand pianiste polonais qui réside depuis longtemps au bord du Léman, a donné un grand concert à la Cathédrale en faveur des chômeurs vaudois. La recette brute du concert a atteint la respectable somme de 16000 francs.

Genève. On organise dans cette ville sous le titre de «Genève chante», un festival Jaques-Dalcroze dont la partie musicale est extraite de diverses oeuvres du compositeur.

Rome. La «Ville éternelle» vient d'avoir sa grande sensation! L'opéra «Alceste» de

Gluck, composé il y a environ 170 ans, a été donné pour la première fois à l'opéra de Rome.

Paris. Après de longs mois de rénovation, l'Opéra vient de rouvrir ses portes pour la plus grande joie du public parisien. Les travaux qui ne devaient au début pas durer plus de quatre mois ont été fortement retardés par l'incedie du 13 septembre dernier, qui a risqué d'être catastrophal et à la suite duquel, on a remplacé, partout où cela était possible, le bois par du métal. Il s'agissait avant tout de soumettre l'édifice à un nettoyage général. Il a fallu ensuite moderniser la machinerie et renouveler complètement les installations d'éclairage. Au lieu des «fonds de scène» que l'on avait autrefois, on a maintenant un «panorama» qui facilite et simplifie les changemants de décorations. Le nouveau rideau de fer pèse vingt tonnes; on a employé quatre kilos d'or pur, 50 tonnes de couleurs et 517 kilomètres de cables électriques! Le tout a couté 28 millions de francs! On sait que l'Opéra a été construit par Garnier en 1860, mais il ne fut définitivement terminé qu'en 1873.

Paris. Die Musik zur Eröffnungsfeier der Pariser Weltausstellung 1937 wird von Arthur Honegger komponiert.

New-York. On vient d'adopter, pour les auditeurs retardataires, un dispositif intéressant. Au lieu de les faire stationner derrière une porte jusqu'à la fin du premier morceau, on les introduit dans un salon où des diffuseurs perfectionnés leur permettent d'entendre l'oeuvre en cours d'exécution.

Konzert und Oper

Zürich, Tonhalle. Das von Dr. **Andreae** betreute achte Abonnementskonzert brachte eine Novität die mit einer nicht geringen Spannung erwartet wurde. Es handelt sich um eine Sinfonie des jungen Russen Dimitri **Schostakowitsch**, dessen Oper «Katharina Ismailowa» letzten Winter an unserem Theater aufgeführt wurde. Diese Sinfonie brachte denjenigen, die eine musikalische Sensation erhofften eine Enttäuschung. Diese f-moll-Sinfonie zeigt, dass ihr Schöpfer an älteren Vorbildern etwas gelernt hat und auch, dass er nicht gewillt ist die bisherigen Formen der Sinfonie zu sprengen. Der bekannte Pianist **W. Gieseking**, der Solist des Konzertes, spielte Mozarts A-Dur-Konzert (K. 488) und die «Fantasie» von Debussy. Zum Schluss spendete das Orchester die köstliche Orchester-Humoreske «Der Zauberlehrling» von Dukas, die man immer wieder gerne hört. Die beiden ersten Konzerte des «Romantiker-Zyklus» waren trotz interessanter Programme nicht sehr stark besucht. Im ersten Konzert hatten Schubert und Bruckner das Wort. Ersterer mit der «Unvollendeten» und einigen Männerchören mit Orchesterbegleitung: der zweite mit seiner vierten, der sogenannten «romantischen» Sinfonie. Für das zweite Konzert waren zwei Solisten verpflichtet: der ausgezeichnete Pianist Paul **Baumgartner**, der das g-moll-Konzert von Mendelssohn spielte, dessen «Hebriden-Ouverture» den Abend eröffnet hatte und Emil **Fanghänel**, der das erste Klarinetten-Konzert von C. M. von Weber mit schönem Ton und sauberer Technik vortrug. Den Schluss des Konzertes bildete die «Oberon-Ouvertüre» desselben Komponisten.

Der Lausanner Geiger und Pädagoge André de **Ribaupierre** hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Violine und ihre Technik. Nach der anregenden Causerie spielte Ribaupierre eine Solosonate von Bach, mehrere Etuden berühmter Meister und mit Walter Lang am Flügel einige Werke moderner Komponisten.

Stadttheater. Eine neue, sehr sorgfältige Neueinstudierung von **Verdis** «Traviata» bewies, dass diese Oper noch nichts von ihrer Zugkraft eingebüsst hat. In der Titelrolle gab Julia **Moor** eine neue Probe ihrer hohen Künstlerschaft, während ihr Partner P. **Baxevanos** nicht restlos befriedigte. Die neue Operette «Letzte Liebe» von **E. Reiterer** ist eine sehr lustige Angelegenheit und bringt nicht weniger als fünf Komiker auf die Bühne. Reiterers Musik ist hübsch und hat den Altwiener Ton gut